

Klima-Experte und Dauerläufer

Als Pionier der Klimageschichte ist er in allen Medien als Experte gefragt, Prof. Dr. Christian Pfister, der Direktor des Historischen Institutes der Universität Bern. Pfisters Publikationen in der Wirtschafts-, Sozial und Umweltgeschichte gehören zu Standardwerken. Seine Zähigkeit und Ausdauer schlägt sich auch sportlich nieder. Kein Kilogramm Übergewicht dank regelmässigem Lauftraining, Skifahren (alpin und Langlauf), Schwimmen, dazu an jedem Arbeitstag 1,2 km mit dem Rad zum Bahnhof und abends wieder zurück.

Text: Heinz Schild

„2003 erlebten wir europaweit den heissesten Sommer seit dem Jahr 1500“, sagt Prof. Christian Pfister mit Nachdruck. „Nun kommt 2006 der heisseste Juli seit 1755 hinzu und obendrein der Herbst 2006. Je nach Datenmaterial waren dies die wärmsten Perioden seit mindestens 300 bis sogar 1300 Jahren.“ Für die meisten Wissenschaftler, die in der weltweiten Klima- und Umweltforschung tätig sind, ist es klar: Das Klima verändert sich in einem früher nie gekanntem Tempo. Oder wie es Christian Pfister formuliert: „Dass die globale Erwärmung seit 1988 durch den Treibhauseffekt verursacht wird, wird heute in der Forschung, soweit sie den in den Naturwissenschaften üblichen Kriterien der Qualitätskontrolle entspricht, nicht mehr bestritten.“ Die Diskussion hat sich somit von der einstigen Skepsis zur Überzeugung bewegt.

In Europa sind Klimabeobachtungen aus historischen Dokumenten seit der Karolingerzeit (um 800) bekannt. Auf Grund des Umfangs, der Lückenlosigkeit und der zeitlichen Auflösung dieses Materials lassen sich – gemäss Pfister - die 1200 Jahre bis zur Gegenwart in fünf Perioden einteilen:

1. Vor 1300: Vorwiegend Beschreibungen von Anomalien und Naturkatastrophen; je extremer ein Ereignis war, desto häufiger und ausführlicher wurde es beschrieben
2. 1300-1500: nahezu durchgehende Beschreibung der Witterung im Sommer und im Winter; teilweise im Frühjahr, selten im Herbst
3. 1500-1800: fast vollständige Beschreibung der monatlichen Witterung, teilweise des täglichen Wetters
4. 1680-1860: Instrumentenmessung auf individueller Basis, erste kurzlebige Messnetze
5. Seit 1860: Instrumentenmessung im Rahmen nationaler und internationaler Messnetze.

„Rückwärtsgewandter Prophet“?

Bei Radio, Fernsehen und in Printmedien ist Pfister als Experte und Autorität gefragt. Dennoch versuchen „Umweltliberale“ noch immer den Wandel in der Natur zu negieren oder/und zu bagatellisieren. So bezeichneten Exponenten der rechtskonservativen „Weltwoche“ (Nrn. 48 und 50/2006) Christian Pfister als „rückwärtsgewandten Propheten“ und versuchten ihn auch persönlich zu diskreditieren. Sieben Professoren der Universitäten von Bern, Basel und der ETH stellten sich mit einer sachlichen Replik hinter Pfister, und der Historiker Franz Mauelshagen, Uni Zürich, überschrieb seine „Weltwoche“-Medienkritik mit „Banalisieren, diskreditieren, ins Zwielficht rücken“. Pfister selbst bleibt trotz Klimaerwärmung kühl: „Die Kritik kommt äusserst geschickt formuliert daher. Sehr schwierig ist es, gegenüber Nichtfachleuten die subtile Mischung von falschen Statements gegenüber Richtigem und Wichtigem auseinander zu halten.“ In seinem kleinen Büro an der Erlachstrasse in Bern stapeln sich Bücher und (elektronische) Akten. Das einzige, was ihn stört: „Statt effizient zu schaffen, frisst die Administration immer mehr wertvolle Zeit.“

„Sport ist Teil meines Lebens“

Apropos Zeit: „Mir fehlt die Zeit, um Sportsendungen am Fernsehen anzuschauen“.

Ausnahmen bildeten Spitzenspiele, etwa an der Fussball-WM, wo er sich „von der allgemeinen Begeisterung“ anstecken liess. Zeit reserviert er sich hingegen geschickt für die eigenen sportlichen Aktivitäten: „Das dient als Ausgleich zu meiner sitzenden Lebensweise, bei der sich fast nur noch die Finger an der Tastatur und der Maus bewegen. Und ich bin seit 37 Jahren mit einer Biologin verheiratet, die ebenfalls regelmässig Sport treibt.“ Mindestens ein- bis zweimal wöchentlich gönnt er sich ein Lauftraining über 60 bis 90 Minuten, rund um seinen Wohnort Jegenstorf. Dort, im bernisch-solothurnischen Grenzgebiet, sucht er laufend Abwechslung vom Alltag. „Laufen verlangt nach Wiederholung, laufen lockert den Geist, weil dieser nicht durch Lektüre gefangen ist. Dadurch entsteht Raum für neue Ideen, Ruhe und Stille in den Wäldern fördert die Konzentrationsfähigkeit.“

Einmal pro Woche kommt „seit Jahrzehnten“ Schwimmen hinzu, 1 bis 1,3 km Brust und Rücken, „daneben fahre ich jeden Winter eine Woche lang Ski (alpin), und sonntags sind meine Frau und ich oft auf Loipen unterwegs. Schliesslich bewege ich mich täglich per Velo über 1,2 km und ca. 50 Höhenmeter zum Bahnhof Jegenstorf und abends wieder zurück.“

GP Bern, Murtenlauf, Sierre-Zinal

17-mal ist er schon den Grand-Prix von Bern gelaufen, zum Palmares gehören auch der Murtenlauf und Sierre-Zinal. Ein wenig Ehrgeiz ist erlaubt: „Letztes Jahr lief ich am GP nur noch 1:19:30 – das ist leider nicht mehr ganz das, was ich mir eigentlich wünsche“, sagt Christian Pfister verschmitzt. Für den 63-Jährigen war es die bisher langsamste Zeit. Zweimal lief er unter der magischen 1-Stunden-Grenze ein, letztmals vor genau 20 Jahren in 59:09!

„Die Öffentlichkeit nimmt von Naturkräften nur Notiz, wenn diese die tägliche Routine stören. Von der Wissenschaft wird dann erwartet, dass sie die Extremereignisse in einen grösseren Zusammenhang einordnet und interpretiert. Historische Aufzeichnungen spielen hier eine besonders wichtige Rolle“

Aktivsport gehört zu meinem Leben!

Christian Pfister ist Wissenschaftler und Sportler. Für ihn ist regelmässiges Ausdauertraining kein „must“, keine Pflicht sondern bedeutet Erholung und Erbauung. „Laufen wirkt entspannend, aktiviert den Kreislauf und hilft mit, das Gewicht zu halten.“ Sport hat für ihn noch eine weitere wichtige soziale Funktion: Besonders Teamsportarten wie Fussball helfen mit, Secondos in unsere Gesellschaft zu integrieren.“

Geboren: 1944

Wohnort: Jegenstorf

Beruf: Prof. Dr., Direktor der Abt. für Wirtschafts- Sozial- und Umweltgeschichte der Universität Bern; studierte Geschichte und Geographie; Studienaufenthalte in Rochester NY und Norwich GB.

Publikationen: u. a. „Wetternachhersage“, Haupt-Verlag, Bern 1999; Klimawandel in der Geschichte Europas; Katastrophen und ihre Bewältigung;

Preise: 1986 Theodor Kocher-Preis der Universität Bern; 1997 Ehrenmitglied der „Romanian Scientists' Academy“; 2000 Eduard Brückner-Preis „für herausragende interdisziplinäre Leistungen in der Klimaforschung“

Sport: Laufen, Skifahren (alpin und Langlauf), Rad, Schwimmen